

# Andachtsimpuls, 17. Januar 2021 – Evang. Kirche Wenkheim

**Verlängerung des Verzichts auf Gottesdienste in unseren Kirchen: Bis mindestens 31. Januar 2021**

finden in den evangelischen Kirchengemeinden unseres Bezirks **keine Gottesdienste** vor Ort statt.

Anfang Februar wird auf der Homepage [www.kirche-wenkheim.de](http://www.kirche-wenkheim.de) und im Schaukasten am Gemeindehaus veröffentlicht, ob es am 7. Februar wieder Gottesdienste gibt.

Am 24. Januar gibt es auf unserer Homepage wieder eine neue **Video-Andacht von Pfr. Habiger**.

## Ankommen bei Gott

Ich bin jetzt nicht allein. Gott, du bist bei mir.

Du hast mir das Leben gegeben. An deiner Hand kann ich durch das Leben gehen. Bei dir darf ich bleiben in Zeit und Ewigkeit.

(Wer möchte, kann eine Kerze anzünden.)

Verbunden mit Gott und mit den Gläubigen in aller Welt beginne ich diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

## Lied: EG 396 Jesu, meine Freude

1. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide,  
Jesu, meine Zier: ach, wie lang, ach lange ist dem  
Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes  
Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf  
Erden nichts sonst Liebers werden.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister,  
Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben,  
muss auch ihr Betrüben lauter Freude sein.  
Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch  
bleibst du auch im Leide,  
Jesu, meine Freude.

## Gebet

Gott, bei dir ist die Quelle der Freude. Öffne unsere Augen,  
unsere Hände, unser Herz, damit deine Freude in uns einziehe.  
Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,  
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt in Ewigkeit. Amen

## Hinführung zum Predigttext

Hat dieser Jesus Christus einen guten Geschmack? – Haben Sie sich schon einmal mit dieser Frage beschäftigt? – Eine interessante Frage. Ich denke auch, eine wichtige Frage. Hat dieser Jesus Christus einen guten Geschmack? Wenn wir eine Antwort auf diese Frage wollen, müssen wir die Bibel bemühen. Da wird viel von Jesus Christus berichtet. Es steht auch drin, was er mag und was er nicht mag. Unter den vielen Geschichten und Begebenheiten, die dort berichtet werden, gibt es auch eine, die unsere Frage beantwortet. Im 2. Kapitel des Johannesevangeliums steht die folgende Geschichte:

## Johannes 2,1-10

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da.<sup>2</sup> Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.<sup>3</sup> Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.<sup>4</sup> Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.<sup>5</sup> Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.<sup>6</sup> Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße.<sup>7</sup> Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an.<sup>8</sup> Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.<sup>9</sup> Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam<sup>10</sup> und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.<sup>11</sup> Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

## Sonntagsimpuls

**Pfarrer Fritz Kabbe, Vertretungsdienst im Bezirk**

Hat dieser Jesus Christus einen guten Geschmack? – Die Frage lässt sich in Bezug auf dieses Fest leicht beantworten. Sobald Jesus für den Wein verantwortlich war, gab es einen Wein mit Prädikatsiegel. Wenn wir Menschen für den Wein verantwortlich sind, kann das ganz leicht anders aussehen.

Dazu eine Geschichte: Es geht dabei auch um ein Hochzeitsfest. In einem kleinen Bauerndorf war es üblich, dass jeder männliche Gast zur Hochzeit einen Krug mit Wein mitbrachte. Wieder einmal stand eine Hochzeit an. Wieder einmal sollte der Krug Wein für die Hochzeit gefüllt werden. Da

dachte sich ein Bäuerlein: „Meinen Wein trink ich lieber alleine. Es reicht ja, wenn ich den Wein von den anderen trinke. Ich will meinen Krug mit Wasser füllen und in das Fass schütten. Bei den vielen Krügen mit Wein, die die anderen bringen, wird ein Krug Wasser nicht ins Gewicht fallen.“ – Gedacht, getan. Der Krug mit Wasser wandert in das große Fass. Es wird aus dem Fass ausgeschenkt. Doch oh Schreck. Lange Gesichter bei allen Festgästen. Jeder hat nur Wasser in seinem Weinglas. Nein, nicht nur ein Bäuerlein hat seinen Weinkrug mit Wasser gefüllt. Alle haben nur Wasser in das Weinfass geschüttet. Wenn wir Menschen die Finger im Spiel haben, wird eher aus Wein Wasser, denn aus Wasser Wein.

Doch zurück zum Wein mit Prädikatssiegel. Zurück zu unserer Geschichte, die sich in Kana ereignete. Die Geschichte beginnt mit einem Fest. Eine Hochzeit wird gefeiert. Viele Gäste sind geladen und viele Gäste sind gekommen. Unter den Gästen befindet sich auch Jesus und die Männer, die ihn ständig begleiten. Jesu Mutter ist auch dabei. Es geht fröhlich zu bei dem Fest. Doch plötzlich machen sich lange Gesichter breit. Durch die Reihen der Bediensteten geht ein Munkeln und einige Gäste merken es auch. Der Wein ist am Ausgehen. Das ist eine peinliche Geschichte. Das wird ein Gerede geben. Nicht genug da. Nicht ordentlich vorbereitet. Da ist guter Rat teuer.

Zunächst einmal wird ein Rüffel erteilt. Diesen Rüffel bekommt nicht der Speisemeister und nicht der Organisator. Jesus erteilt seiner Mutter einen Verweis. Maria will ihren Sohn Jesus zum Handeln bewegen. Doch er will sich nicht von seiner Mutter sein Handeln vorschreiben lassen. Trotzdem sagt Maria zu den Menschen, die mit Kannen und Tellern und Schüsseln umherspringen: „Was mein Sohn euch sagt, das tut.“ Sie hat Vertrauen in ihn. Nun stehen da sechs steinerne Wasserkrüge. Bei den Juden war es üblich, sich vor dem Essen zu waschen. Dazu brauchte es Wasser. Da es keine Wasserhähne und keine WC's gab, standen da Krüge. Jeder dieser Krüge fasste etwa 99 Liter Wasser (Lexikon zur Bibel, Brockhaus 1988 – 19. Auflage S. 895). Das macht zusammen etwa 600 Liter. Diese Wasserkrüge lässt Jesus mit Wasser füllen. Zunächst weiß

keiner, was das soll. Den Bediensteten trägt Jesus nun auf, dem Speisemeister etwas von dem Inhalt der Krüge zum Probieren zu geben. Und jetzt gibt es den nächsten Rüffel in dieser Geschichte. Dieser Rüffel trifft den Bräutigam. Denn der Speisemeister ist über das Ergebnis seiner Probe sehr erstaunt. Er wusste nicht, woher er diese Kostprobe bekommen hatte. Er probiert und als Weinkenner beurteilt er den Wein. Er kommt zu dem Ergebnis: Hier handelt es sich um einen außerordentlich guten Wein. Prädikat besonders wertvoll. Und nun stellt der Speisemeister den armen Bräutigam zur Rede: „Bei einem Fest gibt man doch zuerst den guten Wein. Am Anfang sind die Leute noch im Vollbesitz ihres Verstandes. Das lässt mit der Menge Wein, die sie intus haben, nach. Später macht es nichts mehr aus, ob der Wein gut oder schlecht ist. Sind die Leute erst einmal betrunken, trinken sie den letzten Sauerampfer.“ – So war es im alten Israel. Aber ob es heute viel besser ist? – Ich wage es zu bezweifeln.

Eine Geschichte zum Wundern. Aus Wasser wird Wein. Wenn der Sohn Gottes im Spiel ist, kann man sich manches mal wundern. Da geschehen wunderbare Sachen. Wenn die Menschen ihre Hände im Spiel haben, müssen wir uns auch manches mal wundern. Aber diese Art von ‚wundern‘ schlägt leicht in Ärger um. In unserer Geschichte sind zunächst die Menschen am Zug. Was geschieht? – Es geht der Wein zu Ende. Wenn die Menschen die Finger im Spiel haben, müssen wir eher befürchten, dass der Wein verwässert wird, als dass aus Wasser Wein wird.

Aber an dieser Geschichte ist nicht nur zum Verwundern, dass Wasser zu Wein wird. Die Qualität des Weines sollte uns auch staunen lassen. Wie beurteilt der Weinkenner in unserer Geschichte den Wein? – Dem Wein wird ein Prädikat verliehen. Das ist ein ganz exzellenter Traubensaft. Genau an dieser Stelle sind wir soweit, dass wir die eingangs gestellte Frage beantworten können. Hat Jesus Christus einen guten Geschmack? – Natürlich hat er einen guten Geschmack. Wie sollte der Schöpfer Himmels und der Erden keinen guten Geschmack haben? – Er hat sich ja alles ausgedacht. Auch der Wein ist eine Erfindung vom lieben Gott. Und Jesus

Christus ist schließlich der Sohn Gottes. Noch eines sollten wir beachten. Jesus ist auf dem Fest. Er vermeidet nicht dieses Fest. Und er sorgt dafür, dass dieses Fest durch seine Anwesenheit geehrt und schließlich auch ohne Verdruss weitergehen kann. Jesus Christus ist kein Spielverderber, wenn es ums Feiern geht. Er hat Freude am Feiern. Im alten Israel wurden viele Feste gefeiert. Die neue Welt Gottes beginnt mit einem Fest. In der Kirche werden das ganze Jahr Feste gefeiert. Große Feste, schöne Feste, freudige Feste.

Aber nicht nur an den kirchlichen Festen hat Gott seine Freude. Unsere Geschichte zeigt, dass Jesus auf einem ganz allgemeinen Fest war. Und dieses Fest wurde gerettet, weil Jesus dabei war. Wenn wir Menschen Feste feiern, entgleitet manchmal ein Fest. Am Ende stehen dann viele Scherben und dicke Köpfe. Vielleicht entgleiten manchmal deshalb die Feste, weil dieser Jesus außen vor gelassen wird. Ohne Jesus ist jedes Fest davon bedroht, dass der Wein oder anderes ausgeht und die Freude sich verflüchtigt.

Hat Jesus einen guten Geschmack? – Was den Wein und die Feste anbetrifft, können wir guten Gewissens mit ‚Ja‘ antworten. Aber wie steht es mit anderen Bereichen? – Hat da Jesus Christus auch einen guten Geschmack? – Es gibt noch andere Geschichten in der Bibel. Da ist ein Zollbeamter, schmierig, korrupt, geldversessen. Jesus kehrt bei diesem Mann ein. Da sind Prostituierte, Diebe, loses Gesindel. Jesus hat Gemeinschaft mit ihnen. Da sind kranke, verstümmelte und behinderte Menschen. Jesus legt ihnen die Hände auf. „Wie kann man nur?“, sagten nicht nur damals viele Leute. Hat auf einmal Jesus keinen guten Geschmack mehr? – Er kümmert sich einfach um alle Menschen. Und auch die hochnäsigen Menschen, die auf diese oder jene Gruppe von Menschen nur verächtlich herabsehen, finden seine Aufmerksamkeit. So etwas!?!? – Bei den Menschen scheint Jesus an Geschmackverirrung zu leiden. Da schaut er auf einmal nicht mehr nach Qualitäten und Prädikaten. Ist Jesus nur ein schlechter Menschenkenner oder hat diese Geschmackverirrung vielleicht einen Grund? – Sie hat einen Grund. Jesus Christus liebt alle Menschen ohne Unterschied. Die

Liebe zu seinen Menschen scheint ihn blind zu machen für die mangelnden Qualitäten.

Es gibt eine Frau, die ich sehr mag. Mit ihr habe ich manche Nacht vor dem Schlafengehen verbracht und ihr zugehört. Leider lebt sie nicht mehr. Ich hätte sie gern einmal persönlich kennen gelernt. So habe ich nur ein paar Bücher von ihr. Diese Frau heißt Marie von Ebner-Eschenbach. Sie schreibt und diesen Satz finde ich wunderbar: „Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe, als die verdienen.“ (Aphorismen, Erzählungen, Theater, Berlin 1988, S. 14). Ein wahres Wort: „Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe, als die verdienen.“ – Genauso handelt Jesus Christus mit uns. Er gibt uns und umgibt uns mit weit mehr Liebe, als wir verdienen. Was haben wir getan, um seine Liebe zu verdienen? – Was haben Sie getan, um sich diese Liebe zu verdienen? – Habt Ihr Konfirmanden und Jugendliche schon einmal etwas unternommen, um Jesus Christus Eure Liebe zu zeigen? – Wenn ‚Ja‘, gut. Wenn ‚Nein‘, was dann? – Es tut ihm weh, aber es hindert ihn nicht Sie und Euch trotzdem weiter mit ganzer Hingabe zu lieben.

Hat Jesus Christus einen guten Geschmack? – In Bezug auf die Menschen müsste man meinen, dass er an Geschmackverirrung leidet. Doch vielleicht beweist er auch hier seinen guten Geschmack. Wir Menschen sehen oft zuerst auf das Äußere. Zum Zweiten sehen wir schnell auf das Negative. Jesus Christus lässt sich weder durch das Äußere noch durch das Negative blenden. Er sieht tiefer. Er sieht die Möglichkeiten, die in einem jeden Menschen verborgen sind. Diese Möglichkeit will er durch seine Liebe wecken. Aus Wasser wurde Wein. Ein Wunder. Dieses Wunder wiederholt sich vielfältig bei den Menschen. Aus einem korrupten Zolleinnehmer wurde ein Freund der Armen und Unterdrückten. Menschen aus dem sozialen Bodensatz wurden gerade Persönlichkeiten, die ihr Leben meisterten. Aus Menschen, die nur sich selbst sahen, wurden Menschen, die ihr Leben für andere hingaben. Ein weit größeres Wunder. Jesus Christus kann nicht nur Wasser in Wein verwandeln. Er kann auch die Menschen verwandeln. Das Mittel, um die Menschen zu verwandeln, ist abgrundtiefe Liebe. Er liebt die Menschen. Er

liebt Sie. Er liebt Euch. Er liebt mich. Er liebt hoffend und wartend. Er liebt gegen allen Schein. Er liebt, auch wenn er keine Gegenliebe findet. Das ist nicht geschmacklos. Geschmacklos sind höchstens wir Menschen, wenn wir auf diese Liebe nicht reagieren. Ein Jesus Christus wirbt um unsere Liebe und viele sind geschmacklos genug, um nicht zu reagieren. Gehören Sie auch zu dieser Gruppe von Menschen, die verächtlich diese Liebe zurückweisen? – Zeigt Ihr auch Jesus Christus die kalte Schulter? – Das wäre tragisch. Für Sie. Für Euch. Am tragischsten für Jesus Christus.

Aus Wasser wird Wein, guter Wein. Ein Wunder. Das größere Wunder: Jesus verwandelt Menschen. Dieses Wunder kann er an jedem Menschen vollbringen. Aus einem mäßigen oder mittelmäßigen Erdenbewohner wird eine brauchbare und gerade Persönlichkeit. Jesus Christus, der hat einen guten Geschmack. Jesus Christus, der hat die Fähigkeit aus Nichts etwas geschmackvolles und schönes zu machen. Zum einen: einen guten Wein. Zum andern: einen innerlich und äußerlich schönen und liebenswerten Menschen. Amen

### **Lied: EG 401 Liebe, die du mich zum Bilde**

1. Liebe, die du mich zum Bilde  
deiner Gottheit hast gemacht,  
Liebe, die du mich so milde  
nach dem Fall hast wiederbracht:  
Liebe, dir ergeb ich mich,  
dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,  
eh ich noch geschaffen war,  
Liebe, die du Mensch geboren  
und mir gleich wardst ganz und gar:  
Liebe, dir ergeb ich mich,  
dein zu bleiben ewiglich.

### **Gebet**

Herr Jesus Christus, in Kana hast du deinen guten Geschmack bewiesen. Wenn du am Wirken bist, geschehen Wunder. Danke für dieses größere Wunder, dass du Menschen zurückverwandelst in das Ebenbild Gottes, in liebenswerte und wertvolle Söhne und Töchter des himmlischen Vaters.

Wir bitten dich. Lass uns immer wieder auf deine Kraft vertrauen. Lass uns dir zutrauen, dass du uns mehr und mehr in das Bild verwandelst, das du von uns hast, damit wir mit unseren Gaben und Möglichkeiten zur Entfaltung kommen und unser wahres Menschsein verwirklichen. Lass uns dir zutrauen, dass du auch Menschen in Kümernissen und Nöten, in Bosheit und Dummheit, in Verzweiflung und Verirrung zurückfinden zu ihrem wahren Menschsein.

Wir bitten dich, dass deine Kirche dich als den verkündet, der Wunder tut. Lass uns auf deine Wunder hoffen und dich im Leben der Menschen und Völker erwarten, damit dein Name gerühmt und gepriesen im Himmel und auf Erden.

Wir bitten dich für unsere Welt. Wir schauen auf die vielen Länder, in denen Unrecht geschieht. Lass die Verantwortlichen Lösungen finden, die nicht Menschenleben um Menschenleben kosten. Wehre aber auch den bösen Machenschaften der Tyrannen, die ihre Länder in Armut und Not getrieben haben. Baue den Frieden in der Welt. Erbarme dich da besonders auch über die afrikanischen Länder.

Wir bitten dich für die Menschen in Not. Wir bitten dich für die kranken und sterbenden Menschen. Wir bitten dich für die einsamen und trauernden Menschen. Wir bitten dich für die verlassenenen und sitzen gelassenen Männer, Frauen und Kinder. Wir bitten für die Menschen, deren Herzen versteinert wurden. Wir bitten für die Menschen in Not und Verzweiflung. Wir bitten dich für die satten und gleichgültigen Menschen. Wir bitten dich für die machthungrigen und geldgierigen Menschen. Hab Erbarmen mit ihnen allen. Schenke Hoffnung, Liebe und Verzeihen

[An dieser Stelle kann das Gebet mit eigenen Worten des Dankes und der Fürbitte fortgesetzt und mit einem Vaterunser beschlossen werden.]

**Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist!**